

10. IV. 1916

Die Einkommensteuer in Preußen

Rückgang um über eine Milliarde Mark.

In der amtlichen „Statist. Anz.“ werden soeben die Hauptzahlen der Einkommensteueranlagung der physischen Personen für das Steuerjahr 1915 veröffentlicht. Es war zu erwarten, daß sowohl die Zahl der veranlagten Personen (Zensiten) wie deren steuerpflichtiges Einkommen und die Einkommensteuer (Erhebungssoll) infolge der Kriegszeiten einen Rückgang zeigen würden, und man konnte auf einen größeren Ausfall rechnen, als tatsächlich stattgefunden hat. Die Zensitenzahl ist um 383 443 oder 5,0 v. H., das steuerpflichtige Einkommen um 1010,73 Millionen Mark oder 5,8 v. H. und das Erhebungssoll um 23,89 Millionen oder 6,5 v. H. zurückgegangen. Die verhältnismäßig geringe Abnahme war, geht daraus hervor, daß die Zahl der Zensiten nur um ein wenig mehr zurückgegangen ist, als sie im Jahre 1914 gestiegen war, während das Einkommen mit 16 550 Millionen Mark noch um 288 Millionen über dem des Jahres 1913 liegt und auch das Steuererhebungssoll den Betrag des Jahres 1913 um 640 Millionen Mark übersteigt. Das Kriegsjahr 1915 hat uns also in der Entwicklung unserer Einkommenverhältnisse, soweit das steuerpflichtige Einkommen in Betracht kommt, nur um zwei Jahre zurückgeworfen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der im Heeresdienst stehenden Zensiten mit ihrem ungeschmälert gebliebenen Einkommen im letzten Steuerjahre nicht veranlagt worden ist.

Die Städte haben unter dem Kriege, soweit man aus der Veranlagung Schlüsse ziehen kann, etwas weniger gelitten als das Land, denn das Einkommen ist in den Städten von 12 182 auf 11 558 Millionen Mark oder 5,1 v. H. zurückgegangen, auf dem Lande dagegen von 5378 auf 4992 Millionen, also um 7,2 v. H. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auf dem Lande das Einkommen von 1913 zu 1914 mit 10,3 v. H. weit erheblicher gestiegen war als in den Städten mit 6,2 v. H., so daß der Rückschlag in der Entwicklung noch empfindlicher ist. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man einen großen Teil des Einkommensausfalls auf die Verwüstungen in Ostpreußen zurückführt.

Daß das Einkommen des einzelnen durch den Krieg eine wesentliche Einbuße erlitten hat, ist aus der Steuerstatistik nicht ersichtlich. Das auf einen Zensiten entfallende durchschnittliche Einkommen ist nur von 2285 auf 2267 M., also um 18 M. zurückgegangen. In den Städten ist es von 2503 auf 2482, auf dem Lande von 1909 auf 1887 Mark zurückgegangen. Auffälligerweise zeigt sich hier ein großer Unterschied zwischen den ländlichen Orten mit über 2000 Einwohnern und den mit weniger Einwohnern. In ersteren ist das Durchschnittseinkommen von 1918 auf 1886, also um 32 M., in letzteren von 1901 auf 1889, also nur um 12 M. gesunken. Der Einfluß des Krieges scheint also für die größeren Landgemeinden besonders nachteilig gewesen zu sein.

Ueber das Einkommen der nicht physischen Zensiten (Aktien-gesellschaften usw.) liegen Zahlen noch nicht vor. Wenn auch bei manchen Gesellschaften die hohen Kriegsgewinne zugunsten einer Einkommenssteigerung ins Gewicht gefallen sein werden, so wird im ganzen bei den nichtphysischen Personen doch wohl eine Zunahme des Einkommens nicht stattgefunden haben.